

# Eins ist not!

Predigt am 17. Sonntag nach Trinitatis

**Wir hören Gottes heiliges Wort. Es steht geschrieben beim Evangelisten Lukas 10,38-42:**

Als Jesus und seine Jünger weiterzogen, kam er in ein Dorf. Da war eine Frau mit Namen Marta, die nahm ihn auf. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seiner Rede zu. Marta aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr, fragst du nicht danach, dass mich meine Schwester allein dienen lässt? Sage ihr doch, dass sie mir helfen soll! Der Herr aber antwortete und sprach zu ihr: Marta, Marta, du hast viel Sorge und Mühe. **Eins aber ist not.** Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.

Liebe Gemeinde,

Diese Woche hatten wir wieder mal Werbung im Briefkasten. Ich weiß nicht so ganz genau, um welches Produkt es eigentlich ging. Aber der **Werbespruch** fiel mir ins Auge: Die Worte *hätte, könnte, sollte* waren durchgestrichen... und darunter ein großes: MACHEN.

Die Botschaft ist klar: Nicht lange nachdenken, grübeln, planen... den MACHERN gehört die Welt. Also auch in der Kirche – im Dienst für den Herrn Christus – die Ärmel hochkrepeln? Und los geht's? Schließlich gibt es mehr als genug zu tun? Warum einer langweiligen Predigt lauschen – während draußen 1000 Flüchtlinge vielleicht auf Hilfe warten?

In unserem Predigttext **hören** wir von zwei Schwestern. Beide sind Christen. Beide sind nicht nur geistlich gesehen, sondern ganz wörtlich nah dran an Jesus. Aber welche von beiden macht es

richtig? Und wie ziehen wir aus Jesu Worten die richtigen Schlussfolgerungen? Eins ist klar: **Wer auf Jesus hört, der liegt nie verkehrt.** Und so lassen wir uns von unserem Text zurufen: **Komm, setz dich zu Jesu Füßen!**

*(Und das heißt als ERSTES)*

## **1. Lass stehen und liegen, was dich von IHM ablenkt!**

Jesus kommt nach Bethanien. Dort wird er freundlich aufgenommen. Es ist das Haus von Martha und ihrer Schwester Maria. Zur Familie gehört auch noch ein Bruder: Lazarus, den Jesus später von den Toten auferweckt. Diese Geschwister gehören zu denen in Judäa, die an Jesus glaubten.

**Martha** ist es, die Jesus ins Haus bittet. Und sie hat sofort viel zu tun. Der Herr selber, der Heiland und Erlöser, ist bei ihr zu Gast! Zeit, das Beste auf den Tisch zu stellen, was sie im Haus hat. Und nun eilt sie von einem Ende des Hauses zum anderen. Da wird aufgetischt und aufgefahren.

Eigentlich hätte ihre **Schwester Maria** ihr dabei geholfen. Doch nun setzt sich Maria zu Jesus und hört ihm zu. Martha würde ihrer Schwester sicher gern Gesellschaft leisten. Sie würde sicher auch gern hören, was Jesus zu sagen hat. Doch schließlich ist sie die Gastgeberin! Und da kann man nicht einfach alles stehen und liegen lassen. Aus ihrem Eifer spricht ja ihre Liebe und Hingabe. Jesus, der so viel unterwegs war, der kein eigenes Zuhause hatte, der oft nicht wusste, wo er sein müdes Haupt hinlegen sollte - er sollte es wenigstens jetzt, solange er bei ihr war, gut haben.

**So ist Martha.** Voller Liebe und Selbstlosigkeit will sie ihrem Heiland dienen, ihm das Beste zu geben. Was soll falsch sein an solcher selbstlosen Liebe und Hingabe? Hatte Martha versucht, ihrer Schwester ein Zeichen zu geben, ihr bei der Arbeit zu helfen?

Schließlich wären sie zu zweit schneller fertig gewesen. Und dann hätten sie beide dasitzen und Jesus zuhören können. Doch Maria scheint sich ganz auf Jesus konzentriert zu haben. Für sie gibt es in diesem Augenblick nur eines: Jesus ist da. Der Heiland redet. Und da kann alles andere warten!

Und unsere Martha? Sie wendet sich schließlich direkt an Jesus:

*„Herr, fragst du nicht danach, dass mich meine Schwester allein dienen lässt? Sage ihr doch, dass sie mir helfen soll!“*

Wie wird ihr **Tonfall** gewesen sein? Sind es vorwurfsvolle Worte gegenüber der Schwester? Oder möchte sie einfach auch gern bei Jesus sitzen? Jedenfalls bittet sie Jesus, ihr beizustehen und ihre Schwester daran zu erinnern, doch auch mit anzufassen!

Martha ist hin-und hergerissen. Sie weiß nicht, was sie zuerst tun soll. Kennt ihr das auch? Es gibt so viel zu tun. Aber wo soll man anfangen? Du stehst immer wieder vor dem gleichen Problem wie Martha. Du hast deinen Heiland lieb. Du weißt genau, was du Jesus zu verdanken hast. Du weißt, dass du ohne ihn verloren wärst.

Und dann steht **Jesus vor der Tür** – und du weißt nicht, wo dir der Kopf steht vor Arbeit. In der Familie, im Haus, in der Kirche. Es gibt ja so viel zu tun. Sind die Kinder überhaupt schon angezogen. Ist der Frühstückstisch abgedeckt... nicht nur in der **Küche** ist immer was zu tun, beim Kochen und Abräumen und Abwaschen. Auch in der **Kirche** wird jede Hand gebraucht, beim Saubermachen und Vorbereiten. Da fehlen noch die Blumen, da ist ein Fleck auf der Altardecke. Der Fußboden müsste auch wieder mal gewischt werden. Und das Gemeindegrundstück: Da ist der Rasen nicht richtig gemäht und, Hilfe! das Loch im Gartenzaun hätte ich fast vergessen. Was sollen nur die Gäste denken?

Und bei so vielen Aufgaben – da schafft man eben einfach nicht alles. Ja, obwohl du es gern möchtest, du findest einfach nicht genügend Zeit. Und Jesus steht in der Tür – während du von einer Ecke in die andere hastest. Deine Bibel liegt vielleicht noch geöffnet auf dem Küchentisch...aber zum Lesen bist du heute noch nicht gekommen. Es war wieder mal das Telefon, das dir die ersehnten „fünf Minuten Ruhe mit Jesus“ gestohlen hat. Und du ärgerst dich. Du schimpfst vielleicht auf andere oder die Zustände im Allgemeinen. Doch davon geht das Problem nicht weg.

**Ja, was tun?** Du würdest so gern mehr tun. Mehr schaffen im Dienst für Jesus? Und wäre das nicht einfacher, wenn die anderen mit anpacken würden? Wenn du nicht der einzige wärest, der hier überhaupt etwas macht!?

Stopp. Mach mal eine Pause. **Komm, setz dich zu Jesu Füßen!** Was hat er zu sagen, der Gast für den du all das tust? Denk dran: **Wer auf Jesus hört, der liegt nie verkehrt:** Und Jesus sagt:

*Mt 20,28: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“*

**Jesus kommt zu uns** ja nicht als der ausgehungerte Gast, dem wir erstmal wieder zu Kräften verhelfen müssen. Er kommt als der, von dem wir alles haben. Der unserer ausgehungerten Seele das Brot des Lebens schenkt: *„Ich will dich erquickern!“* Der uns in unserer Kraftlosigkeit neue Kräfte einhaucht: *„Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“* Immer, wenn wir sein Wort hören und lesen... *„Du hast Worte des ewigen Lebens...“* Wenn wir aus seiner unerschöpflichen Gnadenquelle schöpfen in der Taufe, dem „... *Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist.*“ Wenn wir an seinem Tisch Platz nehmen und er uns einlädt: *„Kommt, es ist alles bereit... mein Leib... mein Blut... gegeben und vergessen zur Vergebung eurer Sünden!“*

Da darfst du getrost alles andere stehen und liegen lassen.

### **Lass stehen und liegen, was dich von IHM ablenkt!**

Wenn Jesus kommt, ist nur noch eines wichtig: *Hinsetzen... still werden ... zuhören*. Denn Jesus, dein Schöpfer und Erlöser, ist nicht auf deinen Dienst angewiesen. Er kommt, um DIR zu dienen.

*(Und darum ein ZWEITES)*

## **2. Höre auf das WORT, durch das er dich reich beschenkt!**

Von Maria *selber* hören wir in unserem Text nicht viel. Sie spricht kein einziges Wort. Wir hören nur, dass sie sich zu Jesu Füßen hinsetzt. **Wie eine Blume, die ihre Blüte zur Sonne hin wendet.** Blumig gesprochen...

Ich hab noch ein anderes schönes Zitat gefunden: Für Maria ist der Platz, an dem ihr Heiland zu ihr redet ihre „Kanzel“. Zu Jesu Füßen, wo sie sitzt, da ist ihre „Kirchenbank“. Der einfachste Raum wird für sie „zur Kapelle“ – **Dort ist Kirche**. Mehr braucht sie nicht. Jakob hatte nur einen Stein. Und er sieht den Himmel offen und hört Gottes herrliches Versprechen und bekennt: „*Hier ist nichts anderes als Gottes Haus!*“ (1Mose 28,17).

**Mehr brauchst du auch nicht.** Hast du Jesu Wort, dann hast du alles, was zählt. Dann weißt du, wie es um dich steht mit all deiner Sünde und Verlorenheit. Dann kennst du Gottes Barmherzigkeit, die Sünder rettet. Und dadurch wird dein Herz, dein Haus, dein Leben heilig... geheiligt als ein Heiligtum, in das Gott selbst mit seiner rettenden Macht hineinkommt. Mit seinem Trost, seinem Licht, seiner Gnade und seinem Segen.

Da ist es vollkommen verständlich, dass Maria zu Jesus Füßen sitzt, seinen Worten lauscht... ganz Ohr ist. Wenn JESUS redet, dann gibt es nichts Wichtigeres... nichts Eiligeres... nichts Besseres... als: alles

andere stehen und liegen zu lassen und ganz in dem aufzugehen, was Jesus sagt.

**Daran erkennt man Jünger Jesu:** *Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort... dem Wort der Apostel und Propheten... dem Wort der Bibel...* Das ist durch alle Zeiten hindurch **das Kennzeichen** – das Erkennungszeichen – der Christen: *Rede Herr, denn dein Knecht hört!*

Es gibt keinen besseren und höheren und würdigeren Platz für Christen als den der Maria – den Platz **zu Jesu Füßen**. Dort bekommen wir alles, was wir brauchen. Und alles, was wir anderen weitergeben können, haben wir dort erst empfangen und erkannt.

Denn von Christus zu empfangen, zu nehmen – das heißt: HÖREN. Nichts, was wir tun oder opfern oder zustande bringen kann das ersetzen. Im Gegenteil, **wenn das Hören fehlt**, dann schneiden wir uns selber von dem Lebensstrom, der Kraftquelle, aus der alles Tun und Machen im Reich Gottes erst herkommt:

**Röm 10,17:** *So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.*

**Mh 4,9:** *Wer Ohren hat, zu hören, der höre!*

Rettender Glaube, lebendiger, tätiger Glaube, kommt allein aus dem Wort Gottes. Und er wird auch allein durch dieses Wort gestärkt und erhalten. **Martha** weiß das eigentlich. Die Geschichte von der Auferweckung ihres Bruders Lazarus, die sich wenig später ereignete, macht ja deutlich, dass Martha im rettenden Glauben steht.

Doch wie leicht passiert es, dass auch für Christen die **Prioritäten** durcheinander geraten... *ich muss dies noch tun... und das noch schaffen... und das noch erledigen!* Da hilft uns Jesus durch seine freundliche Anrede: „Martha, Martha!“... *Andreas, Andreas...* (und

hier dürft ihr gern euren Namen einsetzen) So sanft und voller Liebe hält Jesus uns den **Spiegel** vor Augen und weist uns darauf hin, wenn wir mal wieder im Irrtum sind... „*Andreas, Andreas... Du hast viel Sorge und Mühe...*“ Natürlich gibt es im Leben VIELE DINGE, die wichtig sind... VIELE DINGE, über die man sich den Kopf zerbrechen und sich Sorgen machen kann...

Aber musst DU dir bei all den VIELEN DINGEN wirklich Sorgen machen? Musst DU dir darüber den Kopf zerbrechen? Nein, wenn du das EINE erkannt hast... wenn du das EINE nicht vergisst... den EINEN nicht aus dem Blick verlierst: *Eins aber ist not!* Oder hast du vergessen, wer ich bin? Hast du vergessen, dass es jetzt – mit mir an deiner Seite – keinen Grund zur Sorge mehr gibt?! „*Maria hat das gute Teil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden!*“

### **Was also ist das gute Teil?**

„Das Teil...“ vor Jahren war das ein Ausdruck für eine besondere Anschaffung... etwas, das man hütet, begehrt, zur Schau stellt. Was ist das „Teil“ – das niemand der Maria jemals wieder wegnehmen wird? Sie klammert sich im Glauben an **Jesus und sein Wort**. Sie weiß: Der hat alles, was ich brauche. Und noch unendlich viel mehr! Er hat mir alle meine Sünden abgenommen. Er schenkt mir das Leben. Ewiges Leben. Nie endendes herrliches Leben.

Und woher weiß sie das? **Aus seinem Wort!** Sie hat zugehört auf das, was er sagt. Sie hat es verstanden wie sonst kaum einer, der damals in Jesu Nähe war. Sie hat kapiert, wozu Jesus gekommen ist: Er ist gekommen als Retter. Nicht, um sich dienen zu lassen. Sondern um uns zu dienen. Um sein Leben als Lösegeld für uns zu geben.

**Eins ist not!** Jesus allein macht uns frei von aller Schuld. Er vergibt uns alle unsere Sünden. Gottes ewiger Sohn wird einer von uns. Er kommt als unser Stellvertreter, unser Fürsprecher, der bei Gott, dem himmlischen Vater, für uns eintritt. Und er kann das tun, weil

er mit seinem vollkommenen Leben für uns bezahlt hat. Weil sein Blut uns von unserer Sünden reingewaschen hat.

Und **das Mittel seiner Wahl**, durch das dieses Geschenk zu uns kommt, ist so simpel. Menschliche Worte (klar, verständlich) – göttliche Worte (ohne Fehler) – mit göttlicher Kraft (wirksam). Jesu Worte, die aus der **Taufe** ein kräftiges Mittel machen. Ein Gnadenmittel, das uns durch Wasser und Wort reinwäscht von aller Schuld. Es ist Jesu Wort, das uns im **Abendmahl** unter Brot und Wein SEINE Erlösung schenkt. Denn dort empfangen wir seinen Leib und Blut in, mit und unter Brot und Wein – den Preis unserer Erlösung!

Durch sein Wort schenkt uns Jesus alles, was er uns erworben hat. Und darum gibt es keinen besseren Ort, keine herrlicheren Platz, als sich immer wieder zu Jesu Füßen niederzulassen und zuzuhören wenn er uns tröstet und stärkt und ermuntert und aussendet.

**Eins aber ist not:** Das Wort Jesu ist in der Tat **notwendig**. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes das einzige Mittel, das unsere **Not wenden** kann. Rettender Glaube hält sich fest allein an Jesu Wort. Denn nur durch dieses Wort kommt der Heilige Geist zu uns. Nur er ist in der Lage unsere Herzen zu erneuern und uns am Leben zu erhalten. Nur der Heilige Geist konnte in uns den Glauben entzünden. Nur er erhält uns als lebendige Kinder Gottes.

Und der Heilige Geist hat sich an dieses Mittel gebunden. Nur hier – im Wort - können wir ihn **ganz gewiss** finden! Darum brauchen wir dieses Wort so dringend. Darum ist dieses Wort für uns so lebensNOTwendig.

Dieses Wort bewegt „des Herzens Grund“  
Sein Wort macht „Leib und Seel gesund“  
Sein Wort ist's „das mein Herz erfreut“  
Sein Wort gibt „Trost und Seligkeit“

Das Wort schenkt uns **Frieden** im Herzen und Gewissen. Das Wort öffnet uns die **Tür zum Himmel**. Darum komm, lass dein Sorgen. Ruh aus von deiner Mühe: **Komm und setz dich zu Jesu Füßen!**

**1. Lass stehen und liegen, was dich von IHM ablenkt!**

**2. Höre auf das WORT, durch das er dich reich beschenkt!**

*Sollte, könnte, würde...*

Wo Jesu Wort an Menschenherzen wirkt, da wird auch das andere nicht ausbleiben, dass du aufstehst, gestärkt, getröstet und bereit, IHM mit neuer Kraft zu dienen ... seinem Wort zu folgen, wie wir es jetzt beten wollen:

*„Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir, denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichtum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn? Mir ist nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu tun.“. Amen.*

**„Und der Friede Gottes, der höher ist, als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne Christus Jesus.“ Amen.**

**Predigtlied:** „Eins ist not, ach Herr dies eine“ LG 319,6-10